



EVANGELISCHE KIRCHE
IN FRANKFURT UND OFFENBACH

PFARRER DR. ACHIM KNECHT
STADTDEKAN UND
VORSTANDSVORSITZENDER

Jubiläum „40 Jahre Förderkreis OikoCredit Hessen-Pfalz“

4. Mai 2019, Haus am Dom

Liebe Frau Winkler, lieber Herr Bäumler, liebe Mitglieder des Förderkreises,

Ich gratuliere ganz herzlich zum 40. Geburtstag des Oikocredit-Förderkreises Hessen-Pfalz. Ich freue mich, dazu die Glückwünsche des Evangelischen Stadtdekanats und des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt und Offenbach zu überbringen. Und ich darf Sie auch herzlich von meinem Kollegen, dem katholischen Stadtdekan Johannes zu Eltz grüßen und seine Glückwünsche überbringen.

Meine Grüße verbinde ich mit einem weiteren Glückwunsch. Die Erfolgsgeschichte von Oikocredit währt ja schon länger als 40 Jahre. Zur Erinnerung: Es fing an auf der Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen 1968 in Uppsala. Damals wurde die Idee geboren, „Kredite statt Wohltätigkeit“ zu vergeben. Die Rücklagen kirchlicher Organisationen sollten gesammelt und als Kredite für eine nachhaltige Entwicklung vergeben werden. Diese Idee führte 1975 zur Gründung der Ecumenical Development Cooperative Society (ECDS). Später erfolgte die Umbenennung in Oikocredit.

Zur regionalen und lokalen Verankerung der Arbeit von Oikocredit wurde dann im Jahr 1979 der Förderkreis Hessen-Pfalz e.V. ins Leben gerufen, aufgrund der Initiative einzelner engagierter Personen und mit Unterstützung unserer Landeskirche, der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Ich bin beeindruckt, dass heute über 2.000 Mitglieder, Einzelpersonen und Institutionen, die Arbeit des Förderkreises tragen. Aufgrund des Engagements vieler ehrenamtlich Mitarbeitender konnten im vergangenen Jahr über 60 verschiedene Veranstaltungen durchgeführt werden. Eine beeindruckende Bilanz! Dabei geht es um Werbung für mehr weltweite soziale Gerechtigkeit und eine nachhaltige Entwicklung, die allen Menschen zu Gute kommen soll.

Es ist erfreulich zu sehen, wie positiv sich die Grundidee entwickelt hat, kirchliche und private Rücklagen dafür zu verwenden, dass Menschen Kredit erhalten, um selber wirtschaften zu können. Das war am Anfang ja durchaus umstritten. Aber es hat sich in der konkreten Durchführung bewährt. Zum Beispiel haben unzählige Kaffeebauern seither davon profitiert und konnten sich dadurch eine gesicherte Existenz aufbauen. Bildlich gesprochen: Aus einem zarten Kaffee-Pflänzchen ist eine große Kaffee-Plantage geworden, in der viele Menschen sich gemeinsam ein menschenwürdiges Leben aufbauen können.

Mehr als 250 kirchliche Körperschaften, Dekanate und Kirchengemeinden sind Mitglied im Oikocredit-Förderkreis Hessen-Pfalz. Die Evangelische Kirche von Hessen und Nassau zählt zu den großen Trägerkirchen sowohl von Oikocredit international wie auch des hiesigen Förderkreises. Auch das Evangelische Stadtdekanat und der Evangelische Regionalverband Frankfurt und Offenbach haben Rücklagen bei Oikocredit angelegt - insgesamt über 225.000 Euro - und gehören dem Förderkreis an.

Darüber hinaus freue ich mich sehr, dass der Förderkreis und die Evangelische Kirche auch auf Stadtebene in der Steuerungsgruppe der Fair-Trade-Stadt Frankfurt eng zusammenarbeiten. Heute stehen wir gemeinsam vor der Herausforderung, dass die Effizienz entwicklungspolitisch eingesetzter Gelder zunehmend in Frage gestellt wird. Das Bekenntnis zu „Fair Finance“ ist darauf unsere gemeinsame Antwort. In der Bankenwelt ist das Anliegen einer nachhaltigen und damit fair eingesetzten Geldanlage ja leider noch nicht so stark vertreten, von einigen Ausnahmen mal abgesehen. Umso wichtiger ist es, gerade in der Bankstadt Frankfurt für „Fair Finance“ einzutreten. Denn ein Großteil der Finanzindustrie investiert weiterhin ohne Rücksicht auf die Lebensgrundlage von Menschen heute und von zukünftigen Generationen.

Umso mehr gilt es, ethische Standards bei Geldanlagen und Investitionen zu etablieren und deutlich zu machen, dass sich wirtschaftliches Handeln und eine nachhaltige, sozial gerechte Entwicklung nicht ausschließen.

Ich bin froh, dass ethische Standards für kirchliche Investments in unserer Landeskirche inzwischen unangefochten zur Regel geworden sind. Hier gibt es klare

Ausschlusskriterien, wie zum Beispiel keine Förderung von Kohleindustrie, keine Investition bei Unternehmen, die genetisch verändertes Saatgut vertreiben oder keine Tolerierung von menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit.

Bei den Positivkriterien spielen unter anderem Sozialverträglichkeit und ökologische Kriterien eine wichtige Rolle. Im Rahmen von unmittelbaren Beteiligungen an Unternehmen und Sachwerten wird auch der Mikrofinanzbereich hervorgehoben.

Diese Anlagekriterien der EKHN sind letztlich auch eine Frucht der Arbeit von Oikocredit, die wieder auf unsere Kirche zurückwirkt. Da haben wir von Ihnen gelernt. Vielen Dank!

Im Buch des Predigers Salomo steht der ernüchternde Satz: Wer Geld liebt, wird vom Geld niemals satt, und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben. (Pred.5,9).

Sie haben bewiesen, dass es auch anders geht. Wenn man das Geld so einsetzt, dass die Verlierer der jetzigen Wirtschaftsordnung dauerhaften Nutzen durch seinen nachhaltigen Einsatz haben – dann entsteht Gerechtigkeit im besten biblischen Sinne. „Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon“, so die Anregung Jesu, die in die gleiche Richtung geht: Das Geld, das uns anvertraut ist, für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen.

Ich wünsche Ihnen persönlich und dem Oikocredit-Förderkreis weiterhin viel Erfolg und Gottes Segen!